

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das k. k. Reichsgericht (I., Schillerplatz Nr. 4) im Jahre 1903 seine regelmäßigen Quartalsitzungen am 19. Jänner, 20. April, 6. Juli und 19. Oktober beginnen wird.

Wien, am 23. Oktober 1902.

Vom k. k. Reichsgerichte.

Den 24. Oktober 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVI., LXXII., LXXVII. und LXXVIII. Stück der polnischen, das LXXIX., LXXXIII., XCVII. und XCVIII. Stück der italienischen und das XCIX. Stück der polnischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. Oktober 1902 (Nr. 246) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 43 (107) „Der Scherer“.

Flugschrift: „Pater Drozd známý... Nákladem K. J. Kováčka, Tiskem Dobrovolný a Vála v Žižkově“.

Nr. 72 „První neodvislý časopis lidový: Volné Slovo pražských předemstí“ vom 18. Oktober 1902.

Nr. 149 „Rozhledy“ vom 24. September 1902 (Munden, Ranjas).

Nr. 42 „Klasy ze Siona“ vom 16. Oktober 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Zur inneren Lage.

Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ wendet sich gegen die tschechischen Führer, die angesichts der stetig wachsenden wirtschaftlichen Not den Mut aufbrächten, mit der Obstruktion zu drohen, und sich anschickten, das Parlament zu zertrümmern. Gegen diesen Nihilismus aufzutreten sei die Pflicht aller, die in der nationalen Verbethung die Quelle aller über den Staat hereingebrochenen Uebel erblickten.

„Die Zeit“ betont in Besprechung der Verständigungs-Aktion der Regierung, daß ein tiefer Gegensatz zwischen dem gegenwärtigen Standpunkte der Tschechen und jenem der Regierungsvorschläge bestehe. Heute erklären die Tschechen die interne tschechische Amtssprache als ein längst erworbenes, nicht als ein neues künftiges Recht — nicht als einen Gegenstand künftiger Gesetzgebung, sondern als Angelegenheit der Durchführung bestehender Gesetze über die sprachliche Gleichberechtigung. Die Tschechen würden gewiß keinen Frie-

den schließen, aber sie würden sich wohl gerne neuerdings in üblicher Weise bis auf weiteres beschwichtigen lassen.

„Narodni Listy“ behaupten, der Regierung und den Deutschen, welche beide auf die Zwietschkeit in tschechischen Lager gebaut hätten, sei durch den Zusammenschluß der tschechischen Parteien ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. — Die „Politik“ bezeichnet den Ausschluß der katholisch-nationalen Abgeordneten von der gemeinsamen Aktion der tschechischen Parteien als einen Fehler der jungtschechischen Parteileitung. Es müsse die Frage aufgeworfen werden, ob den Jungtschechen die tschechischsoziale Gruppe etwa näher stehe als die katholische Fraktion, deren nationaler Patriotismus zumindest ebenso verlässlich sei wie jener der Jungtschechen. Stammesgenossen in einem Augenblicke zurückzuweisen, in welchem die Jungtschechen bei allen tschechischen Parteien auf Nachsicht und Milde rechnen, sei weder klug, noch billig. — In gleichem Sinne äußern sich „Katholische Listy“, welche erklären, daß die Urheber der Brückierung der katholischen Abgeordneten dies vielleicht bald bedauern würden. Jedenfalls würden die katholischen Abgeordneten einen ihnen aufgedrungenen Wahlkampf unverzagt aufnehmen.

„Čas“ zweifelt, daß das Wahlbündnis der tschechischen Parteien auf den Herrn Ministerpräsidenten einen Eindruck machen werde, da er die Verhältnisse in Böhmen genügend kenne und daher wisse, daß die Jungtschechen für eine Opportunitäts-Politik leicht zu gewinnen seien.

„Glas“ meint, nur die Sorge um die Mandate habe die jungtschechischen Abgeordneten zum Abschlusse des Wahlkompromisses veranlaßt. Gäßen sie das Interesse der Nation vor Augen gehabt, dann wäre die Zurücksetzung der katholischen Nationalpartei nicht möglich gewesen.

„Glas Naroda“ bezeichnet die gegenwärtigen Zustände im Abgeordnetenhaus als unhaltbar. Die Obstruktion der Tschechen habe noch nicht begonnen und doch sei der ganze parlamentarische Apparat wie gelähmt. Es sei daher begrifflich, daß sich nunmehr Bestrebungen geltend machen, eine feste Majorität zu schaffen; doch lasse sich noch nicht beurteilen, ob sich dieselben in der Richtung nach links oder nach rechts bewegen.

Der Krafauer „Čas“ tritt den Gerüchten über die Auflösung des Abgeordnetenhauses entgegen.

Einen solchen Schritt werde wohl niemand der Regierung zumuten. Seitdem der ungarische Ministerpräsident die Interpretation seiner Formel gegeben habe, sei eine Aenderung der Situation zu Gunsten der österreichischen Regierung eingetreten; hiemit müsse auch das Parlament rechnen. Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses würden vielleicht einen schleppenden Gang nehmen und mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, aber eine plötzliche Unterbrechung der Arbeiten sei nicht zu befürchten. Das Blatt dementiert ferner die Gerüchte von neuen Allianzen des Polenklubs. Diesem liege zunächst daran, daß die Regierung sich gegenüber den extremen Fraktionen nicht zu nachgiebig zeige und denselben nicht Zugeständnisse mache, welche die den Angelegenheiten rein objektiv gegenüberstehende Majorität abstoßen müßten. Dies beziehe sich insbesondere auf die ruthenische Frage, derentwegen der Polenklub eine entschiedene Antwort seitens der Regierung verlangen müsse.

Martinique.

Die Räumung von Fort de France nimmt, wie man aus Paris schreibt, ihren Fortgang und die dort hin eingewanderten Unglücklichen müssen wieder in anderen Gemeinden Zuflucht suchen. Die ganze flottante Bevölkerung, welche sich infolge der vulkanischen Ausbrüche in dieser Stadt angehäuft hatte, mußte sich nach allen Richtungen zerstreuen, zumeist nach Martin, an die Riviera Pilote und nach Schoelcher. Für die Flüchtlinge waren Schulen, Seminare, die kolonialen und städtischen Unterrichtsanstalten als Unterkunftshäuser eingerichtet worden, die nunmehr wieder ihren ursprünglichen Bestimmungen zurückgegeben werden. Die Verwaltung der Insel ist bestrebt, in sicheren Inselgegenden neue Dörfer zu errichten und auf die Gemeinde-Funktionäre der verlassenen Ortschaften einzuwirken, damit sie ihre Gemeindegemeinschaften bestimmen, diese neuen Dörfer zu beziehen. Auch die Gemeinden, welche vom Unglück verschont blieben und in welchen zahlreiche Flüchtlinge nicht ohne Gefährdung der öffentlichen Gesundheit Zuflucht fanden, wurden erjucht, der Unterbringung der ausgewanderten Bevölkerung in den neuen Kolonien, wo sie Arbeit und Sicherheit finden werde, ihre Unterstützung zu leisten. Das zwischen Martinique und Guadeloupe befindliche Kabel befindet sich in so schlechtem Zustande, daß es unausgesetzter Reparaturen bedarf. Infolgedessen zieht die Verwaltung die Ver-

Feuilleton.

Ch' sich der Vorhang hob.

Eine Skizze von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Bist du denn noch immer nicht fertig, Else? Daß du auch gerade heute so viel Zeit brauchst für deine Toilette!“

Die zierliche kleine Frau, die nur ein bißchen zu vergrünt und verschüchtert aussieht, um wirklich hübsch zu sein, wendet sich vom Spiegel hinweg zu dem ungeduldrigen Gatten, und das Lächeln, das über ihr schmales Gesichtchen huscht, macht sie für einen Moment ganz allerliebste.

„Nimm dich das wundern, Rudolf? Heute an deinem Ehrenabend möchte ich doch auch nett aussehen. Wer weiß, ob ich nicht schon in drei Stunden die Frau eines berühmten Mannes sein werde!“

„Dauere nur um des Himmels willen keine Lustschlösser. Es bringt immer Unglück, wenn man den Erfolg vorweg nimmt. In drei Stunden kann ich eben sowohl der blamierteste aller dramatischen Schriftsteller sein.“

Mit einem leuchtenden Blick sieht sie zu ihm auf. Eine so demüthige Bewunderung ist darin und ein so schrankenloses Vertrauen, daß er davon gerührt sein müßte, wenn seine Nervosität ihm gestattete, es zu bemerken. Aber er hat schon wieder die Uhr in der

Hand, sicherlich zum zehntenmale innerhalb der letzten fünf Minuten.

„Spätestens eine Viertelstunde vor Beginn der Aufführung muß ich im Theater sein. Ich habe noch etwas Nottwendiges mit der Selken zu besprechen. Es ist mir da vorhin eine großartige Nuance eingefallen für ihre entscheidende Szene im dritten Akte. Wenn du dich nicht beeilst, muß ich dich allein ins Theater fahren lassen.“

„Ich bin ja schon fertig, Liebster! Wärst du vielleicht so freundlich, mir den Mantel zu halten? Ich fürchte, meinen Spitzentragen zu zerkrümmern. Wie gut, daß ich ihn bis jetzt aufgehoben habe! Ich dachte immer, es müßte irgendeine ganz besondere Gelegenheit kommen, um ihn einzuweihen. Weißt du noch, wie entzückt du warst, als du ihn mir zum erstenmale um die Schultern legtest? Es war dir gewiß fauer genug geworden, armes Herz, mich mit einem so kostbaren Geschenk zu überraschen. Findest du noch immer, daß er mich kleidet?“

„Gewiß, gewiß — ganz ausgezeichnet. So — da ist der Mantel! Und nun bist du endlich fertig, nicht wahr?“

„Ja — nur einen Augenblick — diese abschneidende Nadel will durchaus nicht feststehen. Hole mir doch, bitte, inzwischen meine Handschuhe; sie liegen da drüben auf meinem Schreibtisch.“

Er geht hinüber, und als er nach den Handschuhen greift, fällt sein Blick auf einen Gegenstand, den er bisher hier nicht gesehen, auf die große Photo-

graphie einer sehr schönen Dame in tief dekolletiertem Kleid und etwas theatralischer Haltung.

„Was ist denn das?“ fährt es ihm in der ersten Ueberraschung aus. „Ein Bild von der Selken? Wie kommst du dazu? Sie hat es dir doch nicht etwa selbst...?“

Frau Else lacht belustigt auf.

„O nein, sie kennt mich ja gar nicht. Und wenn du ihr nicht zufällig erzählt haben solltest, daß du verheiratet bist, ahnt sie wohl überhaupt nichts von meiner Existenz. Diese Photographie habe ich mir für schweres Geld in einer Kunsthandlung gekauft. Seitdem ich weiß, daß Fräulein Selken die Hauptrolle in deinem Stück hat und seitdem du mir gesagt hast, daß sie sie mit soviel Liebe und Hingebung spielt, schwärme ich für sie wie ein Vadsich. Sie ist ja auch so wunderschön.“

„Findest du?“ meint er leichtthin. „Offen gestanden wäre es mir lieber, wenn du das Bild — aber nun ist es wahrhaftig die allerhöchste Zeit. Ich gebe dir die Versicherung, daß ich nicht eine Minute länger auf dich warten kann.“

Sie hängt schon an seinem Arme und schmiegelt ihren zierlichen Körper schmeichelnd an den seinen.

„Nicht böse sein, Herzensschatz! Jetzt bin ich ja bereit. Und ich gehe mit dir, wohin du willst — bis ans Ende der Welt, oder, wenn es sein muß, geradezu wegs in den Tod.“

„Du bist sehr überschwenglich“, meint er mit einem gezwungenen Lachen. „Wenn man mich nachher

wendung der Telegraphie ohne Draht in Erwägung. Zwei Beamten aus Bordeaux haben sich zu diesem Zwecke Ende September mit dem erforderlichen Material nach der Insel begeben. Auf verschiedenen Beobachtungsposten im Innern der Insel außerhalb des bereits evakuierten Gebietes sind durch Dr. Lacroix optische Telegraphen zur Vermittlung beschleunigter Mitteilungen eingerichtet, so daß jede gefährliche vulkanische Erscheinung sofort bekanntgegeben werden kann.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Oktober.

Mit Beziehung auf die an die Regierung gerichteten Forderungen, die Industrie zu fördern, schreibt das „Fremdenblatt“: „Die Regierung des Herrn von Koerber ist nach dem, was sie bis jetzt gezeigt und bewiesen hat, der Pflichten voll bewußt, die ihr im allgemeinen Interesse der Industrie gegenüber obliegen. Sie war es, die nicht müde wurde, einer unfruchtbaren Politik des Saders die unerbittliche und doch so fruchtbare Logik des wirtschaftlichen Zusammenhanges entgegenzuhalten und die Bevölkerung wie die Parteien im Hause der Volksvertretung zu belehren, daß eine kluge und zielbewußte Wirtschaftspolitik das beste und das dringendste politische System für Oesterreich sei.“

Wie das „Fremdenblatt“ berichtet, hat der Eisenbahnminister Dr. R. v. Wittek in den letzten Tagen einen Erlaß an die Verwaltung der Privatbahnen gerichtet, der die rasche Erteilung von Lokomotivenbestellungen seitens der Privatbahnen an die heimischen Lokomotivenindustrie fördern soll. Der Eisenbahnminister verweist in dem Erlasse auf die unleugbare Stagnation in diesem Industriezweige und fordert die einzelnen Bahnverwaltungen deshalb auf, über den Umfang der in den letzten zwei Jahren erteilten Lokomotivenbestellungen zu berichten. Auch werden die Bahnverwaltungen befragt, ob und bis zu welchem Ausmaße Lokomotivenbestellungen von ihnen für die nächste Zeit in Aussicht genommen sind.

Das Kriegsministerium hat sich mit einzelnen großen Industrie-Unternehmungen wegen der bei der Bestellung der Schußpatronen notwendigen Lieferungen in Verbindung gesetzt. Die Munition, die Patetten, die Zuhwerke und die Geschützausrüstungen sollen der Privatindustrie zugewiesen werden. Diese Gesamtlieferungen umfassen 22 Millionen Kronen.

In dem deutsch-englischen Samoa-Vertrage vom 14. November 1899 war bestimmt worden, daß die Regelung aller Schadenserfahungsprüche, die sich aus den blutigen Unruhen zu Anfang des genannten Jahres etwa ergeben sollten, „durch einen nach Grundsätzen des Rechtes oder nach Erwägungen der Billigkeit zu fällenden Schiedsspruch werden erledigt werden“. In der alten Samoa-Akte aus dem Jahre 1889, welche die Dreiteilung der Verwaltung auf der Samoa-Gruppe geschaffen hatte, war für etwaige Streitfälle der König von Schweden und Norwegen als Schiedsrichter eingesetzt worden; es lag daher am nächsten, daß ihm von den drei Signatarmächten, dem Deutschen Reich, England und den Vereinigten Staaten Nordamerikas, auch der Schiedsspruch in Sachen der Schadenserfahungsprüche gemäß der Bestimmung des neuen Vertrages übertragen wurde. Das geschah. Am 14. d. M. hat König Oskar den Schiedsspruch gefällt und am 18. d. M. hat er die

eigenhändig unterzeichneten Exemplare den an seinem Hofe beglaubigten Gesandten der drei beteiligten Staaten eingehändigt. Der Inhalt des Schiedsspruches wurde nicht veröffentlicht, doch will die New-Yorker „Tribuna“ aus Washington erfahren haben, daß derselbe zu Gunsten des Deutschen Reiches ausgefallen sei.

Da im Jantse-Becken jetzt Ruhe herrscht, wurde von den beteiligten Mächten neuerdings die Räumung Shanghais erwogen. Die Bedingungen, die das Deutsche Reich und Frankreich für die Räumung Shanghais aufgestellt haben, sind nahezu die gleichen. Erstens betont Deutschland, es wolle, da die Befestigung und Räumung Shanghais gemeinschaftlich geschah, auch an jeder späteren Befestigung teilnehmen. Zweitens soll sich China verpflichten, keiner anderen Macht irgendwelche Vorzugsrechte in politischer, militärischer, maritimer oder wirtschaftlicher Natur im Jantse-Tale zu gewähren, wobei die Bestimmung, betreffend die ökonom. Vorrechte, sich nur auf Staaten, nicht auf Einzelpersonen bezieht. Drittens soll sich China verpflichten, keiner anderen Macht das Recht einzuräumen, irgendeinen Punkt am Jantse zu besetzen, der den Fluß unterhalb oder oberhalb Shanghais beherrscht. Die französischen Bedingungen sind ähnlich, nur erklärt Frankreich in der ersten Bestimmung mit geringerer Deutlichkeit, daß es sich im Falle einer späteren Befestigung die Freiheit seines Handelns vorbehalte, und in dem zweiten Punkte fehlt die Erwähnung wirtschaftlicher Vorteile ganz. China hat am 15. d. M. beiden Gesandtschaften die formelle Annahme dieser Bedingungen bekanntgegeben, doch wird, dem Reuterschen Bureau zufolge, Prinz Tsching an Deutschland das Ersuchen richten, daß es die erwähnten Bedingungen, denen er zustimmte, dahin interpretiere, daß sie sich auf ganz China beziehen, also auch vom Jantse die Gefahr englischer Gebietsausdehnung abwenden.

Tagesneuigkeiten.

— (Rauchende Schulkinder.) In der pädagogischen Zeitschrift „Schule und Leben“ teilt Lehrer A. Boer seine Beobachtungen bezüglich der Unsitte des Rauchens unter Kindern seines Schulpflegels mit. Er schließt dabei völlig diejenigen Kinder aus, die nur hier und da eine Pfeife oder Zigarre in den Mund stecken, um zu probieren, wie es schmeckt. Bei seiner Untersuchung kamen nur solche Kinder in Betracht, welche eine Pfeife voll Tabak oder eine Zigarre zu Ende rauchten, ohne üble Folgen zu verspüren. Dabei stellte sich heraus, daß in den zwei untersten Klassen, die von Knaben im Alter von 5 bis 7 Jahren besucht werden, neun Böglinge Pfeife und Zigarre rauchten; in den zwei folgenden Klassen — Knaben von 7 bis 10 Jahren — fand er elf Raucher, in den beiden höchsten Klassen — Knaben von 10 bis 13 Jahren — neun Raucher; zusammen somit 29 Raucher oder 50 Prozent aller Böglinge, deren Gesamtzahl 59 beträgt. Andere Lehrer machten ähnliche Beobachtungen; sie beraten über geeignete Maßregeln, um dem Uebel zu steuern.

— (Ueber eine seltene Postverbindung) wird gemeldet: Die englische Admiralität macht bekannt, daß Mitte Jänner ein Schiff die kleine vulkanische Insel Tristan da Cunha aufsuchen wird, um Post hinzubringen. Das Inselchen, eigentlich nur die aus dem Meere herausstehende Spitze eines erloschenen Vulkans, liegt im südlichen Atlantischen Ozean und hat etwa sechzig Einwohner, die nur selten einmal Post erhalten. Da die Landung von Paketen außerordentlich schwierig ist, macht die Admiralität darauf aufmerksam, daß Pakete nicht mehr als hundert Pfund

wiegen dürfen. Der Name dieses Postschiffes, sowie der Zeitpunkt der Abfahrt dieses Schiffes von Simons Bai und St. Helena wird (wichtig für diejenigen, die sich von dort Ansichtskarten kommen lassen wollen) später noch bekannt gegeben. Die Post wird zu dieser entfernten Insel immer durch ein Kriegsschiff gebracht, welches die Reise gleichzeitig als Übungsreise benützt.

— (Die Massenverhältnisse der Planeten) versucht in eigenartiger Weise der bekannte französische Astronom Camille Flammarion in dem von ihm herausgegebenen Bulletin de la société astronomique de France zu veranschaulichen. Nimmt man an, die Masse der Erde sei durch die Geldsumme von 20 Franken (man könnte natürlich statt Franken auch eine beliebige andere Münzeinheit setzen) dargestellt, so ergeben sich für die Massen der übrigen Planeten folgende Werte: Merkur 1 Franc 20 Centimes, Venus 15 Franken, Mars 2 Franken, Jupiter 6200 Franken, Saturn 1848 Franken, Uranus 280 Franken, Neptun 320 Franken. Unserem Erdmond entspräche unter der gleichen Annahme die Kleinigkeit von 25 Centimes, während die Masse der Sonne durch 6,488.780 Franken dargestellt würde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Der Oberstleutnant Karl Eder von Rubin, Lehrer am k. k. Landwehr-Stabs-offizierskurs, wurde mit 1. November zur Truppendienstleistung beim Landwehr-Infanterieregiment Laibach Nr. 27 eingeteilt. Verliehen wurde das Militär-Verdienstkreuz dem Hauptmann I. Klasse Ferdinand Woschitsch des Infanterieregiments Nr. 7. Der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit wurde bekanntgegeben: dem Hauptmann I. Klasse Svetozar von Doctorovich des Infanterieregiments Nr. 97 und dem Rittmeister I. Klasse Georg Rothamel des Dragonerregiments Nr. 4. Vom Reichs-Kriegsministerium wurde mittels Dekretes belobt der Militär-Unterrichtant Ewald Reich der III. Korps-Intendant, anlässlich der Enthebung von der Verwendung im Eisenbahnbureau des Generalstabes. In den Präsenzstand wird mit 1. November 1902 überetzt der Leutnant Albrecht Bogl (mit Wartegeld beurlaubt) des Infanterieregiments Nr. 7. In den Ruhestand wird versetzt der Hauptmann I. Klasse Michael Skočir (mit Wartegeld beurlaubt) des Infanterieregiments Nr. 87, als invalide, auch zum Waffendienst beim Landsturm ungeeignet (Domizil Laibach). — Mit dem gestern erschienenen Normalverordnungsblatt für das k. u. k. Heer wurde eine neue Abjurationsvorschrift für das k. u. k. Militär-Polizeiwachtrorps, deren Abteilungen sich in Krakau, Przemyśl und Lemberg befinden, ausgegeben.

— (Veränderungen im politischen Dienste.) Der k. k. Landesregierungskonzeptspraktikant Raimund Svetek in Radmannsdorf wurde zur weiteren Dienstleistung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Littai zugeteilt.

— (Vom Volksschuldienste.) An Stelle einer krankheitshalber beurlaubten Lehrerin an der Volksschule in Karner-Bellach wurde für die Zeit dieser Beurlaubung die absolvierte Lehramtskandidatin Antonie Rakovec als Lehrerin bestellt.

— (Der k. k. Turnlehrer-Bildungskurs in Wien) auf zwei Jahrgänge berechnet, hat die Aufzählung der Kandidaten für das Lehramt des Turnens an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, hauptsächlich den Lehramtskandidaten für die wissenschaftlichen Fächer der Mittelschulen jene theoretische Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten zu vermitteln, welche die Erlangung eines Lehramtszeugnisses für Turnen auf Grund der Prüfungsvorschrift vom 10. September 1870 ermöglichen. Die beabsichtigte selbständige Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an Gymnasien bedarf eines entsprechenden Nachwuchses an wissenschaftlich gebildeten Turnlehrern, da die Verwendung vor solchen in erster Linie ins Auge gefaßt wird. Bei der Aufnahme in den Kurs werden zunächst solche Kandidaten berücksichtigt, welche die Absolvierung einer Mittel-

auszischen sollte, wirst du vermutlich etwas weniger liebenswürdig sein.“

„O, Rudolf, wie magst du so sprechen! Wenn es wirklich möglich wäre, was du da sagst, wenn du mir das im Ernst zutrauen könntest — für wie unwert deiner Liebe müßtest du mich dann halten!“

„Na ja — es war ja auch nur ein Scherz — eine Redensart. Du mußt nicht alles gleich so feierlich nehmen — namentlich nicht heute abend, wo meine Nerven wahrhaftig schonungsbedürftig genug sind.“

Er eilt die Treppen hinunter, daß sie Mühe hat, an seiner Seite zu bleiben.

„Nach dem Goethe-Theater!“ ruft er dem Droschkentritscher zu. „Aber so schnell als möglich.“

Mit einem tiefen Atemzuge läßt er sich neben ihr auf den Sitz fallen. Als er wahrnimmt, wie sie ihren Arm unter dem Mantel hervorstreckt, um schüchtern seine Hand zu suchen, macht er eine fast unwillkürliche Bewegung, als ob er sich ihrer Liebkosung entziehen wollte. Aber sie hatte es glücklicherweise nicht bemerkt.

„Mein Teurer!“ flüstert sie, indem sie ihre Lippen seinem Ohre so nahe bringt, als sie nur kann.

„Ach, wenn ich dir doch sagen könnte, wie glücklich ich bin. Endlich — endlich am Ziele.“

„Aber ich bin noch durchaus nicht am Ziele“, wehrt er fast ärgerlich ab. „Eine Aufführung ist noch kein Erfolg.“

(Fortsetzung folgt.)

In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(63. Fortsetzung.)

„Ich kann nicht!“ rief Elise mit erstarrter Stimme. „Geben Sie mir wenigstens Bedenkzeit — ich will es mir überlegen, will mit mir zurate gehen — nur jetzt — jetzt kann ich es nicht — haben Sie Erbarmen!“

„Erbarmen? Elise, so schwer wird es Ihnen die Meise zu werden?“ sagte Grumbach schwer atmend.

Elise im Stande war, zu antworten, klopfte es an die Tür. Gleich darauf steckte ein junges Mädchen das hübsche, gerötete, verängstigte Gesicht herein und rief atemlos:

„O, Gott — verzeihen Sie, gnädige Frau, — ist Egon bei Ihnen? Ich suche ihn seit einer Stunde unaufhörlich, ohne ihn finden zu können!“

„Um Gotteswillen, und das sagen Sie jetzt erst?“ rief Elise außer sich und stürzte hinaus, gefolgt von Grumbach. Als sie unwillkürlich nach dem Fluße eilen wollte, sagte das Mädchen hastig:

„Dorthin kann er nicht gegangen sein, gnädige Frau! Der Kutcher und der Diener sind seit über einer Stunde auf dem Hofe beschäftigt gewesen — sie müßten ihn also gesehen haben! Eher kann er nach dem Walde gelaufen sein!“

Ohne ein Wort zu erwidern, flog Elise einem Pfeile gleich nach dem Garten und darauf nach dem Park, unablässig den Blick umherschweifend lassend nach

dem Verlorenen. So entrang es sich in einem schier erschütternden Angstrufe, als sie endlich die in den Wald führende Parttür erreichte, Elses Brust: „Egon — Egon!“ — ein Ruf, den die Bäume bereits unzählige Male ausgestoßen hatte.

Und der Ruf sollte Wunder wirken.

„Hier bin ich, Mama!“ erklang es von frischer Kinderstimme aus einiger Entfernung zurück.

„Er ist da, gelobt sei Gott!“ rief Elise in Tränen ausbrechend.

Im nächsten Moment hatte sie die Tür aufgerissen und flog auf ihren Knaben zu. Sie streckte die Arme aus, ihn zu umarmen, sie wollte ihn küssen, herzensschelten — da plötzlich blieb sie, wie vom Blitze getroffen, in starrer Betroffenheit stehen und stierte dem Manne nach, der dort hinter den Bäumen verschwand. Als sie bemerkte, daß auch Grumbach mit weit aufgerissenen Augen und zusammengepreßten Lippen der Richtung ihres Blickes folgte, raffte sie sich auf und flüsterle wie geistesabwesend, ihr Kind an sich ziehend:

„Aber, Egon, wie konntest du deine Mama nur so ängstigen!“

„Nicht böse sein, Mama!“ schmeichelte der Kleine sich zärtlich an die Mutter schmiegend. „Ich will's auch nicht wieder tun! Ich wollte nur Fräulein Schütz nicken — sie sollte mich suchen — deshalb lief ich fort, als sie Blumen pflückte. Und denke dir, Mama“, plauderte der Knabe, sich an die Mutter hängend, weiter, „da kam ein Mann aus dem Walde — er hatte einen

(Die Bahn ins Wippachtal.) Vor einigen Tagen ist in aller Stille die Eisenbahn Görz-Haidenschaft dem Verkehre übergeben worden. Ueber diese neue Linie schreibt die „Reichswehr“: Das Tal der dem Sponzo zuströmenden Wippach und seine Fortsetzung bis zum Sattel von Präwald hinauf, war in der alten Zeit, als noch die Postkutsche allein regierte, eine der wichtigsten Verbindungen mit Italien, speziell mit Triaul und Venetien. Historisch hochinteressant, als oft gewählte Marschlinie kaiserlicher und auch französischer Heere, wie als Grenzgebiet bis in die neueste Zeit der Schaulplatz blutiger Gefechte, hat es später, mit Eröffnung der Südbahn nach Görz und jener durch Tirol, für den Transitoverkehr an Bedeutung verloren. Freunde von vorzüglichem Obst und von ebensolchem Wein, eifrige Jäger und Touristen, die mühelos herrliche Bergpartien mit großartiger Fernsicht genießen wollten, scheuten allerdings auch später nicht die lange, immerhin abwechslungsreiche Postfahrt von Görz oder von Adelsberg hinein zum Wippachsprung ins Paradies von Krain. Dort, an den wildreichen Hängen des Tarnovener Waldes, dann wieder mitten in hohen Weingärten italienischer Kultur, durch Wälder von Edelkastanien und Obstbäumen aller Art, im breiten, grünen Tale der kalten, forellenreichen Wippach, leuchtete jetzt das Dampfroß. Eine neue Zeit bricht für das Wippacher Tal an, seitdem es dem Verkehre, der Welt erschlossen ist. Vorbei sind die Zeiten, wo die Bäuerin schwer beladen mit Eiern, Hühnern, Käse, Butter u. dgl. den langen Weg in die Stadt antrat, wo Esel und Maultier, seltener Pferde in knarrenden Wagen mühsam Trauben und Obst zum meilenweit entfernten Markte fuhren. Erschlossen also dem städtischen Markte, aber auch den Städtlern selbst, die in hellen Scharen zur Sommers- und Herbstzeit hinausströmen werden ins ewig grüne Tal der Wippach. Würdig wird sich das Wippacher Tal den übrigen Sehenswürdigkeiten Krains anschließen: der sagenreichen Triglavgegend, der weltberühmten Adelsberger Grotte und dem Zirknitzer See. Die zirka 25 Kilometer lange normalspurige Eisenbahn Görz-Haidenschaft bildet bis Dornberg einen Teil der von Triest in die Woche im Bau befindlichen Linie, während sie von Dornberg über Selo, Kamnje, Dobrovlje, Heiligenkreuz nach Haidenschaft als Sackbahn anzusehen ist. Aber man hofft, und besonders vom militärischen Standpunkte ist es eine Notwendigkeit, daß die Linie an eine Hauptbahn angegliedert werde, sei es über Wippach durch den Birnbauer Wald nach Oberlaibach oder über Wippach nach St. Veit, Präwald und Adelsberg. Für Truppen, welche Triaul oder Venetien rasch zu erreichen hätte, wäre dann die zu erhoffende Transversalbahn Laibach-Görz von enormen Vorteilen. Auch die Städte Triest, Görz und Laibach begrüßen die neue Bahn und die zu erhoffende Fortsetzung. Sie werden die mannigfachen vorzüglichen Produkte Südkrain und der Grafschaft Görz rascher, besser und billiger beziehen können. Die fleißigen Bewohner des Tales aber werden Wohlstand und Zufriedenheit erringen. — Von allen Kronländern Oesterreichs hat Krain am meisten Auswanderer zu verzeichnen; vielleicht wird die neue Bahn Görz-Haidenschaft und ihre Fortsetzung nach Laibach auch die Zahl dieser Unzufriedenen verringern.

(Die Bahn ins Wippachtal.) Vor einigen Tagen ist in aller Stille die Eisenbahn Görz-Haidenschaft dem Verkehre übergeben worden. Ueber diese neue Linie schreibt die „Reichswehr“: Das Tal der dem Sponzo zuströmenden Wippach und seine Fortsetzung bis zum Sattel von Präwald hinauf, war in der alten Zeit, als noch die Postkutsche allein regierte, eine der wichtigsten Verbindungen mit Italien, speziell mit Triaul und Venetien. Historisch hochinteressant, als oft gewählte Marschlinie kaiserlicher und auch französischer Heere, wie als Grenzgebiet bis in die neueste Zeit der Schaulplatz blutiger Gefechte, hat es später, mit Eröffnung der Südbahn nach Görz und jener durch Tirol, für den Transitoverkehr an Bedeutung verloren. Freunde von vorzüglichem Obst und von ebensolchem Wein, eifrige Jäger und Touristen, die mühelos herrliche Bergpartien mit großartiger Fernsicht genießen wollten, scheuten allerdings auch später nicht die lange, immerhin abwechslungsreiche Postfahrt von Görz oder von Adelsberg hinein zum Wippachsprung ins Paradies von Krain. Dort, an den wildreichen Hängen des Tarnovener Waldes, dann wieder mitten in hohen Weingärten italienischer Kultur, durch Wälder von Edelkastanien und Obstbäumen aller Art, im breiten, grünen Tale der kalten, forellenreichen Wippach, leuchtete jetzt das Dampfroß. Eine neue Zeit bricht für das Wippacher Tal an, seitdem es dem Verkehre, der Welt erschlossen ist. Vorbei sind die Zeiten, wo die Bäuerin schwer beladen mit Eiern, Hühnern, Käse, Butter u. dgl. den langen Weg in die Stadt antrat, wo Esel und Maultier, seltener Pferde in knarrenden Wagen mühsam Trauben und Obst zum meilenweit entfernten Markte fuhren. Erschlossen also dem städtischen Markte, aber auch den Städtlern selbst, die in hellen Scharen zur Sommers- und Herbstzeit hinausströmen werden ins ewig grüne Tal der Wippach. Würdig wird sich das Wippacher Tal den übrigen Sehenswürdigkeiten Krains anschließen: der sagenreichen Triglavgegend, der weltberühmten Adelsberger Grotte und dem Zirknitzer See. Die zirka 25 Kilometer lange normalspurige Eisenbahn Görz-Haidenschaft bildet bis Dornberg einen Teil der von Triest in die Woche im Bau befindlichen Linie, während sie von Dornberg über Selo, Kamnje, Dobrovlje, Heiligenkreuz nach Haidenschaft als Sackbahn anzusehen ist. Aber man hofft, und besonders vom militärischen Standpunkte ist es eine Notwendigkeit, daß die Linie an eine Hauptbahn angegliedert werde, sei es über Wippach durch den Birnbauer Wald nach Oberlaibach oder über Wippach nach St. Veit, Präwald und Adelsberg. Für Truppen, welche Triaul oder Venetien rasch zu erreichen hätte, wäre dann die zu erhoffende Transversalbahn Laibach-Görz von enormen Vorteilen. Auch die Städte Triest, Görz und Laibach begrüßen die neue Bahn und die zu erhoffende Fortsetzung. Sie werden die mannigfachen vorzüglichen Produkte Südkrain und der Grafschaft Görz rascher, besser und billiger beziehen können. Die fleißigen Bewohner des Tales aber werden Wohlstand und Zufriedenheit erringen. — Von allen Kronländern Oesterreichs hat Krain am meisten Auswanderer zu verzeichnen; vielleicht wird die neue Bahn Görz-Haidenschaft und ihre Fortsetzung nach Laibach auch die Zahl dieser Unzufriedenen verringern.

(Aufstellung des Kavallerie-Telegraphenkurses pro 1902/1903.) Als Frequenzen sind in den Kavallerie-Telegraphenkursen zu kommandieren: 14 Subalternoffiziere, und zwar je einer von den Dragonerregimentern Nr. 5, 8, 11 und 12; von den Husarenregimentern Nr. 3, 4, 7, 9, 14 und 15; ferner von den Ulanenregimentern Nr. 2, 3, 8 und 11; dann 84 Unteroffiziere, und zwar je zwei von jedem Kavallerieregimente. Die Unteroffiziere werden dem II. Präsenzzahrgang entnommen.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Die Bahn ins Wippachtal.) Vor einigen Tagen ist in aller Stille die Eisenbahn Görz-Haidenschaft dem Verkehre übergeben worden. Ueber diese neue Linie schreibt die „Reichswehr“: Das Tal der dem Sponzo zuströmenden Wippach und seine Fortsetzung bis zum Sattel von Präwald hinauf, war in der alten Zeit, als noch die Postkutsche allein regierte, eine der wichtigsten Verbindungen mit Italien, speziell mit Triaul und Venetien. Historisch hochinteressant, als oft gewählte Marschlinie kaiserlicher und auch französischer Heere, wie als Grenzgebiet bis in die neueste Zeit der Schaulplatz blutiger Gefechte, hat es später, mit Eröffnung der Südbahn nach Görz und jener durch Tirol, für den Transitoverkehr an Bedeutung verloren. Freunde von vorzüglichem Obst und von ebensolchem Wein, eifrige Jäger und Touristen, die mühelos herrliche Bergpartien mit großartiger Fernsicht genießen wollten, scheuten allerdings auch später nicht die lange, immerhin abwechslungsreiche Postfahrt von Görz oder von Adelsberg hinein zum Wippachsprung ins Paradies von Krain. Dort, an den wildreichen Hängen des Tarnovener Waldes, dann wieder mitten in hohen Weingärten italienischer Kultur, durch Wälder von Edelkastanien und Obstbäumen aller Art, im breiten, grünen Tale der kalten, forellenreichen Wippach, leuchtete jetzt das Dampfroß. Eine neue Zeit bricht für das Wippacher Tal an, seitdem es dem Verkehre, der Welt erschlossen ist. Vorbei sind die Zeiten, wo die Bäuerin schwer beladen mit Eiern, Hühnern, Käse, Butter u. dgl. den langen Weg in die Stadt antrat, wo Esel und Maultier, seltener Pferde in knarrenden Wagen mühsam Trauben und Obst zum meilenweit entfernten Markte fuhren. Erschlossen also dem städtischen Markte, aber auch den Städtlern selbst, die in hellen Scharen zur Sommers- und Herbstzeit hinausströmen werden ins ewig grüne Tal der Wippach. Würdig wird sich das Wippacher Tal den übrigen Sehenswürdigkeiten Krains anschließen: der sagenreichen Triglavgegend, der weltberühmten Adelsberger Grotte und dem Zirknitzer See. Die zirka 25 Kilometer lange normalspurige Eisenbahn Görz-Haidenschaft bildet bis Dornberg einen Teil der von Triest in die Woche im Bau befindlichen Linie, während sie von Dornberg über Selo, Kamnje, Dobrovlje, Heiligenkreuz nach Haidenschaft als Sackbahn anzusehen ist. Aber man hofft, und besonders vom militärischen Standpunkte ist es eine Notwendigkeit, daß die Linie an eine Hauptbahn angegliedert werde, sei es über Wippach durch den Birnbauer Wald nach Oberlaibach oder über Wippach nach St. Veit, Präwald und Adelsberg. Für Truppen, welche Triaul oder Venetien rasch zu erreichen hätte, wäre dann die zu erhoffende Transversalbahn Laibach-Görz von enormen Vorteilen. Auch die Städte Triest, Görz und Laibach begrüßen die neue Bahn und die zu erhoffende Fortsetzung. Sie werden die mannigfachen vorzüglichen Produkte Südkrain und der Grafschaft Görz rascher, besser und billiger beziehen können. Die fleißigen Bewohner des Tales aber werden Wohlstand und Zufriedenheit erringen. — Von allen Kronländern Oesterreichs hat Krain am meisten Auswanderer zu verzeichnen; vielleicht wird die neue Bahn Görz-Haidenschaft und ihre Fortsetzung nach Laibach auch die Zahl dieser Unzufriedenen verringern.

(Aufstellung des Kavallerie-Telegraphenkurses pro 1902/1903.) Als Frequenzen sind in den Kavallerie-Telegraphenkursen zu kommandieren: 14 Subalternoffiziere, und zwar je einer von den Dragonerregimentern Nr. 5, 8, 11 und 12; von den Husarenregimentern Nr. 3, 4, 7, 9, 14 und 15; ferner von den Ulanenregimentern Nr. 2, 3, 8 und 11; dann 84 Unteroffiziere, und zwar je zwei von jedem Kavallerieregimente. Die Unteroffiziere werden dem II. Präsenzzahrgang entnommen.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im III. Quartale d. J. 54 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 622, jene der Verstorbenen auf 410, welche letztere sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: im ersten Jahre 188, bis zu

5 Jahren 234, von 5 bis zu 15 Jahren 16, von 15 bis zu 30 Jahren 31, von 30 bis zu 50 Jahren 31, von 50 bis zu 70 Jahren 54, über 70 Jahre 44. Todesursachen waren: bei 19 angeborene Lebensschwäche, bei 76 Tuberkulose, bei 16 Lungenentzündung, bei 5 Diphtherie, bei 9 Keuchhusten, bei 6 Scharlach, bei 3 Typhus, bei 6 Gehirnschlagfluß, bei 3 organischer Herzfehler, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 7 Personen (3 ertrunken, 2 durch Sturz, 1 erstickt, 1 vom Blitze erschlagen). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag kam nicht vor.

(Zum Fremdenverkehre.) Im Kurorte Velbes (Ortschaften Velbes, Seebach, Schallendorf und Auritz) sind in der heurigen Badesaison 1490 Parteien — 1466 männliche und 1019 weibliche — zusammen 2485 fremde Personen angekommen. Unter diesen Fremden waren 342 aus Krain selbst, 1549 aus anderen im Reichsräte vertretenen Königreichen und Ländern, 134 aus den Ländern der ungarischen Krone, 9 aus Bosnien und der Herzegovina, 116 aus dem Deutschen Reiche, 9 aus Frankreich, 21 aus Italien, 15 aus England, 37 aus Rußland, 22 aus Nordamerika, 231 aus verschiedenen anderen Ländern. In den genannten Ortschaften sind verblieben: 853 bis 3 Tage, 375 bis 7 Tage, 171 bis 14 Tage, 201 bis 3 Wochen, 181 bis 4 Wochen, 143 bis 5 Wochen, 74 bis 6 Wochen, 487 über 6 Wochen. — In Velbes und Umgebung stehen in den Gasthöfen 270, in Privathäusern 503 Fremdenbetten und auf dem See 116 Schiffe zur Verfügung. Dorthelbst befinden sich auch zwei behördlich autorisierte Fremdenführer.

(Genidstarre.) Wie uns mitgeteilt wird, ist in einer Familie in Idria die Genidstarre aufgetreten. Von zwei erkrankten Geschwistern ist das Mädchen gestorben, während sich der Knabe im Isolierspitale in Behandlung befindet. Alle zur Tilgung und Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen wurden in der umfassendsten Weise eingeleitet; insbesondere wurde die Desinfektion der Wohnräume etc., worin sich derzeit kein Kranker mehr befindet, unter ärztlicher Intervention durchgeführt.

(Zimmerwärme im Winter.) Der Erwärmung der Wohnräume, Schulen, Werkstätten, Gerölbe muß Aufmerksamkeit zugewendet werden; sie muß sogar mit einer wissenschaftlichen Sorgfalt geprüft und beobachtet werden. Jeder, der sich nicht mit einem mechanischen Einzeigen begnügt, wird die Wahrnehmung machen, daß eine Zimmerwärme, die gleichmäßig auf einer geringen Temperatur erhalten wird, der Gesundheit viel zuträglich ist als eine überhitzte Atmosphäre, die bald wieder mit einer fühlbaren Abkühlung abwechselte. Eine Temperatur von 14 Grad R. wird von vielen Hygienikern, die keineswegs zu den sogenannten Gesundheitsaposteln zählen wollen, als vollkommen genügend erachtet. Diese kann man auch, je nach der Lage des bewohnten Raumes und der Zahl der Anwesenden, mit einer mäßigen Holzfeuerung erreichen. An sehr vielen Tagen, so lange die Temperatur nicht auf den Gefrierpunkt angelangt ist, kann man in Wohnräumen, die auf der Sonnenseite liegen, diese Wärme mit einem Holzfeuer erzielen. So lange es immer angeht, wird ein umsichtiger Familienvater die Steinkohle bei Seite lassen. Aber auch für diese Fälle kann das Buchen- und Fichtenholz, besonders für größere Familien, noch zu teuer kommen. Es kommen uns da die Petroleumöfen zu Hilfe. Im Anfange wurde das kleine „Gerät“ mit Misträuen betrachtet. Aber immer neue Verbesserungen wurden mit demselben vorgenommen, und jetzt hört man schon auf vielen Seiten das Lob des Petroleumofens. Er hat das Angenehme, daß er von einem Wohnräume in den anderen getragen werden kann. Aber der Geruch des Petroleumofens! Das kommt auf die Konstruktion an. Jedenfalls sind schon solche vorhanden, die vollständig geruchlos sind. Der Raum, in welchem mit Steinkohle geheizt wird, sollte, wo immer es möglich ist, während des Einheizens offen gelassen werden. Wenn der Ofen nicht sehr gut ist, kann ein geringer Teil entwichenen Gases sich in einem Winkel oder am Boden ansammeln, und wenn der eine ober

bereit waren. Die anderen standen dahinter. Am zahlreichsten war die Jugend vertreten.

Die türkische Schellentrommel dröhnte, ein beständiger Feierkasten heulte, eine heisere Trompete freischte, während die bettelhafte Zigeunertruppe ihre Kunststücke aufführte, vermutlich nur der Deckmantel für das eigentliche Gewerbe der Nomaden, das in Pferdehandel, Diebstahl und Betrügereien aller Art bestand. Die Künstler sprachen übrigens mehr dummes Zeug, als daß sie sich produzierten. Das Auditorium schien dennoch mit ihnen zufrieden. So oft die jämmerlich kostümierten Bajazzi im Vorbeigehen einem von den zuschauenden Jungen einen Nasenstüber gaben, ertönten wahre Lachsalven, und die halbbrecherischen Reisen- und Trambolinsprünge der Zigeunerinnen erregten allgemeinen Beifall.

Gelangweilt wollte Grumbach sich entfernen, als ein wunderschönes Mädchen in fadenscheinigem Tricot aus dem Sintergrunde erschien. Ein struppiger Bajazzo freidete ihr die Schuhsohlen, worauf sie sich auf ein in Haushöhe gespanntes Seil schwang und, während sie mit der einen Hand nach allen Seiten grüßte, die andere nach der Balanzierstange ausstreckte, die ihr hinaufgereicht wurde.

Erstaunt und gefesselt betrachtete der Freiherr das reizende Gesicht und die vollendeten, plastisch hervortretenden Formen der braunen Künstlerin, die hoch über der gaffenden Menge leicht und grazios das Seil entlangschritt. Wenn sie fehltrat, die Stange fallen ließ, stürzte!

(Fortsetzung folgt.)

XVI.

Einige Stunden später fuhr Freiherr von Grumbach in einem leichten Dog-Cart, den er selbst fuhr.

roten Streifen mitten im Gesichte und einen großen Bart, und der fragte mich, wie ich heiße, und dann hat er mich geküßt, ganz wie du immer! Und ich fragte ihn, warum er mich küßte, da sagte er, er hätte auch einen Jungen gehabt, so alt wie ich, und ob ich mit ihm gehen wollte! Aber das konnte ich doch nicht, was würdest du denn an fangen ohne mich, nicht wahr? Das sagte ich ihm, und hat ihn, er solle doch zu uns kommen und mit mir ausreiten! Nicht war, Mama, das kann er doch, du erlaubst es, nicht wahr? Wenn ich ihn wiedertreffe, werde ich es ihm sagen, nicht wahr, Mama?

Else war blutrot geworden und preßte zitternd das Kind an sich.

„Sei still, Liebling!“ flüsterte sie, einen scheuen Blick auf Grumbach werfend.

Der Freiherr hatte jedes Wort gehört; sein Gesicht hatte einen düsteren Ausdruck angenommen.

„Ohne Zweifel war er es, der Schurke, der Rottstein!“ dachte er, als er stumm an Elses Seite in den Garten zurückkehrte. „So ist er doch nicht tot, wie ich glaubte, sondern lebt und trachtet danach, sein Kind, wahrscheinlich auch Else und ihr Vermögen, da er ja veranlagt ist, wieder an sich zu bringen! Und Else liebt ihn immer noch! Aber er soll sie mir nicht zum zweitenmale entreißen — ich werde ihn auffuchen und vor meine Pistole fordern. Ich werde ihn zu finden wissen!“

andere der Anwesenden über Uebelbefinden klagt, weiß niemand die Ursache. Auch während des Tages und während der Ofen noch heiß ist, muß einigemal ein Fenster geöffnet werden. Es ist bezeichnend, daß Kinder, die sich an eine Temperatur von 14 Grad gewöhnt haben, es in einem auf 18 Grad erwärmten Raume nicht mehr aushalten können. Das Kohlenoxyd und die übermäßige Wärme sind die beiden Feinde, die überall bekämpft werden müssen.

— (Sonnenfinsternis.) In den Morgenstunden des 31. Oktober wird eine teilweise Verfinsternung der Sonne stattfinden, von der in unserer Gegend wohl nicht viel wahrgenommen werden dürfte, weil die Grenzlinie des Sichtbarkeitsgebietes der Finsternis Oesterreich durchschneidet. Die Finsternis beginnt nach der „Zeit“ um 7 Uhr 4 Minuten morgens (mittlere Wiener Zeit) in Hinterpommern und endet um 11 Uhr 8 Minuten vormittags im Innern des nördlichen China.

— (Einschneues Pferd.) Heute vormittags fuhr ein mit Bierstiften beladener Wagen in der Bahnhofgasse gegen die Petersstraße. Plötzlich wurde das Pferd scheu und rannte in das Geschäft des Herrn Uhrmachers Somnig hinein. Das Auslagenfenster wurde durch die Wagenstange zertrümmert. Das Pferd selbst blieb im Fenster stecken und konnte nur durch rasches Abschneiden der Wagenstränge aus seiner gefährlichen Situation befreit werden. Zahlreiche im Fenster ausgesetzte Uhren flogen auf die Straße und viele wurden vollständig zertrümmert.

* (Vom Zuge überfahren.) In der Station Littai wurde heute nachts vom Sebnitzzuge ein gewisser Alois Kapa aus Sava bei Littai überfahren. Es wurden ihm beide Füße unter dem Knie abgerissen. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus, wo er bald darauf starb.

* (Mit dem Rettungswagen.) Vorgestern nachmittags wurde die Obst- und Gemüseverkäuferin Helene Kristian bei ihrem Stande auf dem Rathausplatze plötzlich von so heftigen Wichtschmerzen befallen, daß sie nicht mehr aufstehen konnte. Sie wurde mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus gebracht. — Am selben Nachmittage erlitt die achtjährige M. Cebul, Polanastraße Nr. 58, einen epileptischen Anfall und wurde über ärztliche Anordnung mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus überführt.

— (Generalversammlung.) Die hiesige Filiale des Reichsvereines Wien der staatlichen Kanzleigehilfen, Anwärter und Hilfsarbeiter sämtlicher Behörden, Ämter und Anstalten Krains wird am 2. November um 1/3 Uhr nachmittags im „Nesni Dom“ ihre erste Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht unter anderem eine Petition, welche die Einreihung der Stadt Laibach in die II. und der übrigen Städte und Märkte in Krain in die III. Aktivitätszulassungskategorie der Kanzleigehilfen und Teuerungsbeiträge der Kanzleigehilfen bezweckt. — ik.

* (Eine junge Diebin.) Vorgestern mittags kam die 13jährige Franziska Bergant aus Pösta, Gemeinde Sankt Jakob an der Save, in Begleitung der gleich alten Ursula Plebnit aus St. Martin an der Save zur Obstverkäuferin Franziska Ahean am Pogačarplatz und entwendete dieser, während ihre Begleiterin um 12 h Trauben kaufte, aus einer Schachtel eine Zehnkrone. M. Franziska Ahean bemerkte den Diebstahl erst nach dem Abgange der beiden Mädchen und verfolgte sie nun selbst. Sie erwißte dieselben auf der Petersstraße und führte sie auf die Sicherheitswachstube in der Rabeghstraße, wo die Bergant den Diebstahl eingestand. Sie hatte nur mehr 4 K 90 h bei sich, um den übrigen Betrag hatte sie sich Hausschuhe, drei Fingerringe, ein Paar Handschuhe und eine Krawattennadel gekauft.

— (Fußballwettspiel.) Infolge eingetretener Hindernisse seitens des Giller Sportvereines mußte das für gestern angesagte Wettspiel abgesagt werden.

— (Alpine.) Die tschechische Schutzhütte wurde heute bis 14. September von 314 Touristen (um 62 mehr als im Vorjahre) besucht. — Die tschechische Filiale hat heute einen Weg auf Vernit-Grintabec und einen neuen Weg von Seeland durch Ober-Roena zur tschechischen Hütte, weiters einen Weg von der tschechischen Hütte zu Mala Bratca fertiggestellt. Endlich wurde die Ausführung eines Weges von Turški Zieb nach Mrzli Dol, durch welchen der Abstieg um eine volle Stunde abgekürzt wird, in Angriff genommen.

— (Die Eröffnung der offenen Schutzhütte auf der Grmada) fand gestern um 12 Uhr mittags in Anwesenheit von über 70 Personen, darunter von 50 aus Laibach, statt. Das einigermaßen unfreundliche Wetter benahm den Teilnehmern die Fernsicht, auch blies ein kalter Wind, doch bot gegen letzteren die unmittelbar unter dem Gipfel errichtete neue Hütte genügenden Schutz. Die Herren Prof. Drožen und Dr. Tomincet hoben bei der Eröffnung die historische Seite der Grmada und die Bedeutung der Hütte hervor; die Sänger brachten einige mit großem Beifalle aufgenommene Lieder zum Vortrage, und endlich machte ein bekannter Amateur-Photograph eine Gruppenaufnahme. Später entwickelte sich auf St. Katharina ein fröhliches Leben, und gegen Abend lehrten die Ausflügler sehr befriedigt in die Stadt zurück.

* (Ein Messerheld.) Aus Tschernembl teilt man uns mit, daß am 19. d. M. abends der Besitzer Mito Klepec aus Krasinz, Gemeinde Bodgemelj, vor dem Gasthause des Gastwirtes Mito Rambič in Krasinz, während er dem letzteren einen Streit schlichtete, half, von dem Besitzersohn Georg Klepec aus Borst mit einem Taschmesser in die linke Brusthöhle gestochen und dadurch lebensgefährlich verletzt wurde. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. — r.

* (Ausweis der am Südbahnhof gefundenen Gegenstände.) In der Woche vom 18. bis 24. Oktober wurden am Südbahnhof nachstehende Gegenstände gefunden, beziehungsweise abgegeben: 1 Regenschirm, 1 Wische-Laterne, 1 Kronenstück und 1 Papiersack mit Krügen.

* (Gestohlene Rebhühner.) Vorgestern nachmittags verhaftete die Polizei den Besitzer Johann Ros aus Laase, weil er gestohlene Rebhühner zum Verkaufe anbot.

— (Verloren) wurde gestern auf dem Wege von Ober-Siska durch die Lattermannsallee eine Pelzboa. Dieselbe sollte in der Administration unseres Blattes abgegeben werden.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die dominierende Stellung der merkwürdigen Mischung von Operette, Tanz und Pantomime der „Geisha“ hat keine der nachfolgenden lustigen Werke der kleinen Musik bisher streitig gemacht, und wenn auch der Reiz der Neuheit gleich dem Flügelstaube des leichten Talers hinweggewischt ist, der Effekt erotischen burlesken Witzes, hauptsächlich aber die einschmeichelnden graziösen Melodien finden noch immer ihr Publikum. Das heitere Element verfehlt nie seine Wirkung, und da wir nun in den Auführungen gemütsstiefer Opern das beste Mittel gegen die Verflachung des Geschmades besitzen, sei der leichten Muse ohne weiteres ihr Plätzchen in dem Spielplane der deutschen Bühne gegönnt. Die so oft gehörten anmutigen Gesänge der Mimosa, die netzlichen Vorträge Mollis, die schönen Ensemblestücke mit ihrem harmonischen Reize wurden als gute alte Bekannte wohlgefällig begrüßt; überhaupt kam der Auführung die Sonntagsstunde des Publikums sehr zu statten, denn sie war recht salopp, zeugte im Chore, Orchester und in der Prosa, in den Gruppierungen und Tänzen von oberflächlicher Vorbereitung. Wenn trotzdem das Interesse gefesselt wurde, so ist das in erster Linie den vortrefflichen Darbietungen von Fräulein Zinsehofer und Werk-Hutter in den Hauptrollen zu verdanken. Fräulein Zinsehofer sang ihre anziehenden Lieder mit schönem Ausdruck und gewinnendem Geschmade und unterstützte ihren Vortrag durch graziöse Tanzbewegungen; sie erhielt reichen Beifall und einen Blumenstrauß. Allerliebst war Fräulein Werk als Mollis; voll schallhafter Laune, anmutig in ihren Bewegungen, graziös in den Tänzen, bildete sie das belebende Element des Abendes und fand auch die beifälligste Anerkennung. Herr Verchenfeld erlangte sich mit der wirksam vorgetragenen hübschen Arie des Katana, Herr Reißner mit dem flotten Vortrage des Liedes vom Kappi warmen Beifall. Herr Lang war als Chineser zwar recht beweglich und erzielte durch einige zeitgemäße Coupletstrophien große Heiterkeit, doch zählt diese Figur nicht zu seinen besten Leistungen, worüber sich der beliebte Künstler zu trösten wissen wird. Herr Walzer hatte sich als Marquis Zman: eine groteske Maske zurechtgelegt, die auch das einzige Komische an seiner Darstellung war; dagegen mußte Herr Bachmann aus einer kleinen Rolle viel Humor zu schöpfen. — Das Theater war ausgezeichnet besucht.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Auf die heute stattfindende Erstaufführung des am Deutschen Volkstheater in Wien mit größtem Erfolge gegebenen Schauspiel „Ein Ehrentrost“ von Otto Erich Hartleben (Verfasser von „Rosenmontag“) sei nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht. Für Mittwoch steht eine Wiederholung der zugräftigen Operette „Das süße Mädel“ auf dem Spielplane.

— (Zur Grazer Theaterfrage.) Aus Graz wird gemeldet: Der Gemeinderat beschloß, den Vertrag mit dem Theaterdirektor Otto Purtschian mit Ende Juni 1903 zu kündigen.

— (Der Tiefstand des englischen Theaters) wird jetzt auch in der Londoner Presse immer häufiger lebhaft beklagt. So schreibt eines der meistgelesenen Blätter: Das jetzt vollständig bekannte Programm der Londoner Theater bis zu Weihnachten zeigt wieder einmal das fast gänzliche Verschwinden des ernststen Schauspielers von der englischen Bühne. Romantische Stücke, sentimentale Lustspiele und Possen beherrschen tatsächlich das Feld, und mit Ausnahme von Chance the Idol bringt die Saison kein Stück, das ein ernsthaftes Bild des wirklichen Lebens gäbe. Tatsächlich hat, seitdem Mrs. Patrick Campbell das Royalty verließ, kein Londoner Theaterdirektor ständig das künstlerische Drama gepflegt. Mr. Alexander J. B. hat auf Paolo and Francesca das geschickte Unterhaltungsstück If I were King folgen lassen, und Beerbohm Tree hat Shakespeare und Stephen Phillips für Hall Caine aufgegeben. Es ist das wieder die merkwürdige und augenscheinlich unbestreitbare Tatsache, daß das Londoner Theaterpublikum sich nur amüsieren und nicht denken will. Die versprochene Aufführung von „Eleanor“ scheint der einzige Hoffnungsstrahl für die kleine Minderheit zu sein.

— (Eine neue Oper von Rimstij-Korjakow) „Servilia“ hat im kaiserlichen Marien-Theater in Petersburg Erfolg gehabt. Das Sujet behandelt einen Stoff aus der römischen Vergangenheit, aus der Zeit Neros. Das Libretto wird als uneinheitlich und undramatisch kritisiert; lauter Szenen, aber kein Werk. In der Musik wird der orchestrale Teil als besonders gelungen gerühmt, die eble Melodik als kurzatmig und stüdelnd geschildert.

— (Arthur Rittsch) dem Dirigenten, ist eine Auszeichnung besonderer Art zuteil geworden. Der Künstler wurde eingeladen, in St. Petersburg ein Privatkoncert vor dem russischen Kaiserpaare zu dirigieren, und zwar im kaiserlichen Palaste mit der kaiserlichen Privatkapelle selbst, einem aus außerlesenen Künstlern bestehenden großen Orchester, das noch niemals von einem anderen als seinem eigenen Dirigenten geleitet worden ist. Arthur Rittsch ist der erste fremde Künstler, dem diese Ehre zuteil wird.

— (Künstler auf Reisen.) Die großen Reisen einzelner Künstler durch die Welt werden im „Petit Journal“ zusammengestellt. Soeben ist Raoul Pugno in Newyork gelandet, um in den nächsten drei Monaten eine Reihe von Konzerten in Amerika zu geben, für die er 75.000 Franken erhält. Für eine ebenfolche Tournee erhält der berühmte Geiger Jacques Thibault 100.000 Franken. Mascagni ist gegenwärtig in Newyork, wo er die Cavalleria rusticana dirigiert und 100.000 Franken für die Dauer der Vorstellungen seines Wertes erhält. In Newyork beginnt die Duse

ihre Vorstellungen für 10.000 Franken pro Abend. Sarah Bernhardt hat La Tosca in Kopenhagen vor einem Parterre von tausend und königl. Hoheiten aufgeführt und überall sehr große Einnahmen erzielt. Coquelin ist von Deutschland zurück, wo sein Impresario in Berlin mit „Cyrano de Bergerac“ 10.400 Franken erzielt hat.

— („Kerlchen wird vernünftig“), betitelt sich der dritte Soeben zur Ausgabe gelangte Band (Preis 1 Mark) der in dem Verlage von R. Bong, Berlin W. 57, erscheinenden neuen humoristischen Bibliothek Provinzmädel. Der interessante, gemütliche und humorvolle Inhalt entspricht dem in dem Titel uns Versprochenen. Wie das Kerlchen am Tage der Konfirmation eintritt in die Reihe der Erwachsenen, wie aus dem allzeit munteren und zu Schelmenstreichen aufgelegten Göhrn ein großes Mädel geworden ist, das sich sein goldenes Herz aus den Tagen der Kindheit in die nun beginnenden Badfischalters hinüberrettet, das wird hier mit einer Wärme erzählt, daß sich der Leser nicht so leicht von dieser Gestalt losreißen kann. In der schönen Zeit der Tanzstunden lernen wir Kerlchen mit seinem goldenen Herzen kennen und des weiteren, wie es auf dem Gute seines Onkels in Pension kommt und wie es dort zum rettenden und helfenden Engel aller Welt wird. Und schon zieht der Lieber erster, leiser Traum durch die Seele der zum Hausmutterchen in des Worte edelster Bedeutung geborenen; da greift das Schicksal zum erstenmale mit rauher Hand hinein in des Mädchens bislang so sonniges Leben. Der von ihr vergötterte Vater stirbt und nun heißt es: „Kerlchen, packe selber an, Kerlchen, werde vernünftig“, denn das Leben fordert auch von dir seinen Tribut. So muß Kerlchen in die Fremde ziehen und sich sein Brot verdienen; es ist anzunehmen, daß sich Kerlchen auch dort im Sturme aller Herzen erobert, wie es als Kind und Badfisch die Herzen der Leser im Sturme genommen hat.

— (Kalendar-Literatur.) Aus dem Verlage R. v. Waldheim in Wien erhalten wir den vierunddreißigsten Jahrgang (1903) des illust. Kalenders „Der Wiener Bote“. Derselbe enthält unter anderem Erzählungen der bekannten Schriftsteller R. Wolf in Meran, S. Kerschbaum und E. Schimmer sowie diverse poetische Humoresken, Zeitgespräche, Rätsel, Charaden u. s. w. von F. Wit, ein lustiges Allerlei sowie eine reich illustrierte Rückschau auf die Ereignisse der Zeit von Juni 1901 bis Juni 1902. Die Verhältnisse des „Wiener Boten“ 1903 steht in keinem Verhältnisse zu dem billigen Preise (das Exemplar kostet 70 h, einschließlich der frankierten Zustellung 80 h). Die gebundene Salon-Ausgabe (grüner oder roter Einband) dieses Kalenders wird vielfach zu Weihnachten als kleines, praktisches Nebengeschenk verabreicht und kann, seiner eleganten Ausstattung halber, ein würdiges Plätzchen in jeder Bibliothek einnehmen. (Diese Ausgabe kostet 1 K 50 h.) Ein schönes Titelbild: Die goldenen Hochzeit: Erzherzog Rainer und seine Gemahlin Erzherzogin Maria Karoline, ist dem „Wiener Boten“ beigegeben. — Der Jahres-Bote, ebenfalls illustriert, ist für minder bemittelte Familien berechnet (Preis 35 h).

— (Narodnogospodarski Vestnik) Inhalt der 7. Nummer: 1.) R.: Unnotwendige Fesseln. 2.) Organisation und Geschäftsführung der gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. 3.) B. R. u. o.: Kapital und Interessen. 4.) Entscheidungen gewerblicher Gerichte. 5.) Vereinsmitteilungen. 6.) Verschiedenes. 7.) Veränderungen in den Handels- und Genossenschaftsregistern in Krain. 8.) Marktbericht und Marktpreise. 9.) Inserate.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Berlin, 26. Oktober. Der internationalen Tuberkulose-Konferenz ist heute nachfolgendes Telegramm aus Wien zugegangen: „Se. Majestät danken huldvollst der ersten Konferenz des internationalen Zentralbureaus zur Bekämpfung der Tuberkulose für die mit dem heutigen Telegramme dargebrachte Huldigung, begleiten die so anerkenntmerkten Bestrebungen der Konferenz mit lebhaftem, innigem Interesse und hegen die wärmsten Wünsche für einen glücklichen Erfolg. Im Allerhöchsten Auftrage: Schiefl.“

Aben, 25. Oktober. (Neuter-Melbung.) Die im Sommalande stehende britische Streitmacht wurde am 6. d. M. in dichtem Gestrüpp vom Feinde angegriffen, leistete jedoch entschlossenen Widerstand. Infolge der im Fahrpartenstandenen Verwirrung wurde die englische Gefechtslinie durchbrochen; ein Maximgeschütz fiel in die Hände des Feindes und die Geschützbespannung geriet in Unordnung. Schließlich wurde der Feind durch den Obersten Swayne zurückgetrieben. Der Feind ließ 62 Tote auf dem Kampfsplatz zurück. Die Engländer verloren 70 Tote und 100 Verwundete.

Catania, 26. Oktober. Infolge heftiger Regenfälle sind die Flüsse ausgetreten. Der Verkehr auf der Eisenbahn ist über Schwemmen und haben Schaden genommen, namentlich in der Gegend von Bicoco. In einigen Bahnhöfen befinden sich die Familien infolge des heftigen Wasserandranges in ernstlicher Gefahr. Das Schicksal der längs der überfluteten Straße beschäftigten Dammarbeiter ist nicht bekannt. Ein Hilfszug mit Truppen und Rettungsmitteln ist an die Unglücksstätten abgegangen.

Konstantinopel, 25. Oktober. Von türkischer Seite verlautet, in der Grenzregulierung des Hinterlandes von Yemen und Aben sei infolge der unberechtigten englischen Ansprüche ein vollständiger Stillstand eingetreten. Wiederholte Bemühungen zur Herbeiführung einer Verständigung seien ohne Erfolg geblieben, weshalb auf türkischer Seite wachsende Mißstimmung herrsche. Engländerseits erklärt man die Ansprüche der Türkei auf die seit jeher unter dem Einflusse Englands stehenden Territorien für vollkommen unberechtigt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

2. Okt. Luftdruck 756.0 mm.						
Ort	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
25	2 u. N.	746.2	7.0	ED. schwach	bewölkt	
	9. Ab.	745.0	6.4	ND. schwach	bewölkt	
26	7 u. Mg.	742.4	6.9	ND. schwach	bewölkt	
	2. N.	739.8	8.8	ND. schwach	bewölkt	0.0
	9. Ab.	738.1	6.8	ND. mäßig	bewölkt	
27	7. F.	736.4	6.0	N. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 5.9° und vom Sonntag 7.5°, Normale 8.7°, beziehungsweise 8.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Verstorbene.

Am 23. Oktober. Alfons Vizian, Tischlersohn, 2 R., Maria Theresienstraße 26, Darmtatarh.

Am 24. Oktober. Charlotte Krivic, Handelsangestellte, 28 J., Edgasse 3, Tubercul. pulm.

Landestheater in Laibach.

16. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Montag, den 27. Oktober.

Neuheit! Zum erstenmale: Neuheit!

Ein Ehrenwort.

Schauspiel in vier Akten von Otto Erich Hartleben.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Philharm. Gesellschaft.

Montag und Freitag gemischte Chorproben. (4152) 2-1

Lottoziehung vom 25. Oktober.

Graz: 69 62 44 18 89.
Wien: 12 40 88 57 55

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Charlotte Krivic, geb. Kovacic,

sowie für die schönen Kranzspenden und für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte der teuren Dahingegangenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigen, tiefgefühlten Dank.

Laibach am 27. Oktober 1902. (4147)

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse vom 25. Oktober 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lofe“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsanleihen.			Böhm. Staatsanleihen.			Pfundbriefe etc.			Aktien.			Transport-Unternehmungen.			Industrie-Unternehmungen.		
Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Einheitsrente in Noten 100 fl.	100.80	101.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			97.20	97.60		Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.			2510	2580	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb.			
in Not. 4 1/2 %	100.70	100.90	in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.30	100.80		Straßent. in Wien lit. A			301	302	bto. bto. lit. B			
in Not. 4 1/2 %	100.65	100.85	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			398	402	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.60	100.80	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			2430	2470	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.55	100.75	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			980	984	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.50	100.70	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			916	920	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.45	100.65	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			525	528	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.40	100.60	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			5680	5720	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.35	100.55	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			560	564	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.30	100.50	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			798	802	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.25	100.45	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			448	450	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.20	100.40	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			458	460	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.15	100.35	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			192	198	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.10	100.30	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			707	708	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.05	100.25	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			76	77	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	100.00	100.20	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			400	401	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.95	100.15	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			147	153	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.90	100.10	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			480	483	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.85	100.05	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			441	442	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.80	100.00	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.75	99.95	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.70	99.90	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.65	99.85	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.60	99.80	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.55	99.75	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.50	99.70	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.45	99.65	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.40	99.60	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.35	99.55	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.30	99.50	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.25	99.45	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.20	99.40	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.15	99.35	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.10	99.30	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.05	99.25	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	99.00	99.20	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.95	99.15	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.90	99.10	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.85	99.05	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.80	99.00	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.75	98.95	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.70	98.90	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.65	98.85	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.60	98.80	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.55	98.75	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.50	98.70	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.45	98.65	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.40	98.60	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.35	98.55	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.30	98.50	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.25	98.45	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.20	98.40	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.15	98.35	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.10	98.30	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.05	98.25	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	98.00	98.20	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.95	98.15	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.90	98.10	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.85	98.05	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.80	98.00	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.75	97.95	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.70	97.90	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.65	97.85	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.60	97.80	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.55	97.75	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.50	97.70	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.45	97.65	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.40	97.60	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.35	97.55	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.30	97.50	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.25	97.45	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.20	97.40	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.15	97.35	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.10	97.30	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.05	97.25	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	97.00	97.20	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.95	97.15	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.90	97.10	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.85	97.05	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.80	97.00	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.75	96.95	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.70	96.90	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.65	96.85	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.60	96.80	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.55	96.75	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.50	96.70	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.45	96.65	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.			
in Not. 4 1/2 %	96.40	96.60	in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.25											

(4128) 2-2

Nr. 15.208 ad I

V.

Pieferungs-Ausschreibung.

Für die kontraktliche Sicherstellung sämtlicher für die k. u. k. Kriegsmarine-Behörden, Kommanden, Anstalten und Ämter in Pola erforderlichen Buchbinder-Arbeiten jeder Art, wird am 15. November 1902, 3 h p. m. eine Öffertverhandlung über verriegelt eingelangte Angebote beim k. u. k. Searsenals-Kommando abgehalten werden.

Die zu vergebenden Arbeiten umfassen sämtliche Buchbinder-Arbeiten jeder Art mit Inbegriff des Aufspannens von Karten und Plänen, mit einem ungefähren Jahresumsatz von 16.000 Kronen.

Die auswärtigen Offerenten sind gehalten, im Erziehungsfalle, sich in Pola zu etablieren und sämtliche ihnen übertragenen Arbeiten innerhalb der vorgeschriebenen Termine auszuführen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Vertragsdauer auf drei Jahre kalkuliert ist und mit 1. Jänner 1903 beginnt, daher zu diesem Zeitpunkt der Erzieher vollkommen eingerichtet sein muß.

Die näheren speziellen Kontrakt-Bedingnisse sowie die Tarife über die auszuführenden Arbeiten können bei der Kanzlei-Direktion des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums (Marine-Sektion) in Wien, beim k. u. k. Searsenals-Kommando in Pola und dem Seebezirks-Kommando in Triest, bei den Handels- und Gewerbestämmen in Wien, Budapest, Prag, Pilsen, Reichenberg, Eger, Budapest, Brünn, Graz, Laibach, Klagenfurt, Triest, Zara, Agram, Fiume, ferner auch bei dem Gemeindevorstand in Pola, eingesehen und empfangen werden.

Mündliche Auskünfte werden bei den oben erwähnten k. u. k. Marinebehörden erteilt.

Vom k. u. k. Searsenals-Kommando.

Pola, im Oktober 1902.

Versuchen Sie **J. Klauers**

TRIGLAV.

Reiner Kräuterlikör von hygienischer Wirkung. Erwärmt und belebt Gefühl und Magen. Fördert Appetit und Verdauung. Verleiht gute Nachtruhe.

Alleiniger Inhaber und Lieferant

Edmund Kavčič

Laibach, Prešergasse, gegenüber der Hauptpost. (3531) 37

* Fave di morti *
 Allerheiligen-Strützel *
 * Pinza * feinstes Teegebäck *
 * Zwieback *
 * diverse Sorten feiner Dessertbäckereien *
 * Bonbons u. kandierte Früchte *
 * Kompott * Marmeladen *
 * Creme * feine Dessertweine *
 * Liköre *
 * Tee * Rum u. französischen Kognak * *

empfehlen die

Konditorei (4137) 5-2

Rudolf Kirbisch
 Laibach, Kongressplatz.

Aufträge von auswärts werden prompt effektiert.

Unterricht

im (4105) 3-3

Maschinenschreiben

wird gegen ein Honorar von 20 Kronen pro sechswöchentlichen Kurs (welcher für die vollständige Fingerfertigkeit genügt) erteilt in der Bahnhofgasse Nr. 26, I. Stock.

Türkische Pflaumen

allerfeinst, gedörrt, schwarzbleibend, versendet gegen Nachnahme franko Poststation 5 Kilo-Kiste 3 K 40 h, netto 25 Kilo-Kiste 11 K 50 h, Nachnahme ab Budapest, **Adolf Fuohs, Budapest, Sas utoza 12.** (4154)

Original-Cognac de Meran

von **G. Bergwein & Co., Meran** empfiehlt (2443) 40-15

KARL PLANINŠEK
 Laibach, Wienerstrasse.

Schöne Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Dienstbotenzimmer und Zugehör, ist Subicgasse Nr. 5, III. Stock, zum **November-Termin** zu vermieten. (4142) 3-2

Anzufragen dortselbst links.

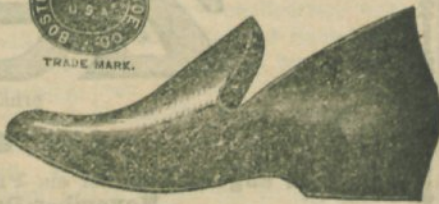
Corset Paris!

Neuestes magenhohles

Mieder

empfehlen (797) 8

Alois Persché
 Domplatz 21.



Grosses Lager
 russischer

Galloschen

und amerikanischer

Storm-Slippers

billigst bei

Alois Persché

Domplatz 21. (808) 20-10

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Riha, Prag,** 696-I. (4120) 3-2

Ein sehr anständiges Mädchen

aus besserer Familie, welches längere Zeit in einem deutschen Kindergarten beschäftigt war, wünscht als Bonne zu größeren Kindern unterzukommen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4144) 3-2

Fersan-Cacao

Eisenhaltiges Nähr- und Kräftigungsmittel. Blutbildend und nervenstärkend! wohlschmeckend und leicht resorbierbar. Man erkundige sich bei seinem Arzt! Hauptdepot für Krain: **Josef Mayr, Laibach, Apotheke** „zum goldenen Hirschen“. (1926) 75-80

Jakob Zalaznik
 Bäckerei, Konditorei
 Alter Markt Nr. 21
 Rathausplatz Nr. 6

Spezialität: Grazer Zwieback
 Ausgezeichnete Teedäckereien
 Ausgezeichnete Polizen
 Schmackhafte Hauspinza
 Ausländer Weine
 Fave di morti
 Feinste Bonbons
 Ausgezeichnete Konditoren
 Echter Tardier Wein
 Silberwitt belmischer Erzeugnis
 Echter Wacholderbranntwein
 Feinste Liköre
 Verschiedene Torten
 Spezialität: Kornbrot
 Feinstes Brot
 Immer frisches Gebäck

Der heurige strenge Winter

schickt schon jetzt seine Vorboten, wie Kälte und Wind, mit der Mahnung an alle, sich rechtzeitig mit warmen Konfektions-Stücken zu versorgen. Solche erhält man wohl am besten im (4141) 3-2

„Englischen Kleidermagazin“

Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse Nr. 3.

Größte Auswahl in:

Stadt- u. Reise-Pelzen,
 Pelz-Saccos,
 Sport- u. Winterröcken,
 Anzügen etc. etc.

Letzte Neuheiten in:

wattierten Krägen,
 Paletots,
 Jacken,
 Kindermänteln

mit oder ohne Verbrämung.
 Doublekrägen u. Paletots von 6 fl. aufwärts.

Sortiertes Lager in Pelz-Garnituren, Boas,
 Muffen u. Feder-Colliers.

Englische und französische Stoffe für Maß-Ordres.

Auswahlware überallhin ohne Nachnahme.

Hochachtungsvoll

pr. **F. M. Netschek**

Oroslav Bernatović.